

1 Einleitung	.....	1
1.1 Bisheriger Forschungsstand	.....	4
1.2 Fragestellung und Zielsetzung	.....	8
1.3 Aufbau des Buches	.....	9
2 Forschungskontext Maßnahmenvollzug in Österreich	.....	13
2.1 Der österreichische Maßnahmenvollzug nach § 21	.....	14
2.2 Frauen im österreichischen Maßnahmenvollzug	.....	19
3 Theoretische Rahmung und Methodologie	.....	23
3.1 Intersektionalität	.....	24
3.1.1 <i>Ain't I a woman?</i> – Ursprünge der Theorie der Intersektionalität	.....	26
3.1.2 Intersektionalität nach Kimberlé Crenshaw	.....	30
3.1.3 Intersektionalität im deutschsprachigen Raum	.....	32
3.2 Intersektionale Sozialforschung	.....	36
3.2.1 Intersektionalität als Mehrebenenanalyse	.....	38
3.2.1.1 Die Ebenen der intersektionalen Mehrebenenanalyse	.....	39
3.2.1.2 Herrschaft in kapitalistischen, postmigrationsgesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen	.....	44
3.2.2 Theoretische Bezüge anhand der intersektionalen Mehrebenenanalyse	.....	58
3.3 Macht, Diskurs und Subjektivierung	.....	59

3.3.1	Die Macht der Psychiatrie und des Gefängnisses	62
3.3.2	Macht – Diskurs – Subjekt	69
3.3.3	Bio – Macht und Gouvernementalität	73
3.3.3.1	Neoliberale Gouvernementalität	76
3.3.3.2	Technologien des Selbst und die Sorge um sich	79
3.4	Handlungsmächtigkeit und Selbstermächtigung	83
3.4.1	Agency	85
3.4.2	Selbstermächtigung und Empowerment	89
3.5	Relevanz der theoretischen Rahmung für diese Forschung	94
3.5.1	Strafen und Privilegien	95
3.5.2	Fixierung und Isolierung	96
3.5.3	Zwangsmedikation und Zwangsheilung	97
3.5.4	Überwachung und Kontrollen	97
3.5.5	Die Macht der unbestimmten Dauer der Anhaltung	99
4	Forschungsdesign	105
4.1	Ablauf des empirischen Forschungsprozesses	106
4.1.1	Feldzugang und Sampling	107
4.1.2	Beschreibung des Samples	111
4.2	Datenerhebung mittels narrativ biografischer Interviews	112
4.3	Datenanalyse mittels Intersektionaler Mehrebenenanalyse	116
4.3.1	Analyseschritte der Intersektionalen Mehrebenenanalyse	116
4.3.2	Auswertung mittels der Intersektionalen Mehrebenenanalyse	129
5	Intersektionale Lebensbedingungen und Handlungsmacht im Maßnahmenvollzug	133
5.1	Auswertungen der einzelnen Interviews hinsichtlich Lebensbedingungen und Handlungsmacht	134
5.1.1	Alba Bacallado: Die „farbige“ Frau im Männer*vollzug	135
5.1.1.1	Identitätskonstruktionen	136
5.1.1.2	Symbolische Repräsentationen	144
5.1.1.3	Beziege zur Sozialstruktur	146
5.1.1.4	Subjektkonstruktionen von Alba Bacallado	149
5.1.1.5	Handlungsmacht von Alba Bacallado	154

5.1.2	Cetibe Delić: Die Mutter, die ihre Kinder beschützen will	156
5.1.2.1	Subjektkonstruktionen von Cetibe Delić	157
5.1.2.2	Handlungsmacht von Cetibe Delić	162
5.1.3	Edith Fischer: Die Frau, die von der Sonne abstammt	164
5.1.3.1	Subjektkonstruktionen von Edith Fischer	165
5.1.3.2	Handlungsmacht von Edith Fischer	170
5.1.4	Gerlinde Hofer: Die Frau, die keine Männerwirtschaft will	172
5.1.4.1	Subjektkonstruktion von Gerlinde Hofer	173
5.1.4.2	Handlungsmacht von Gerlinde Hofer	175
5.1.5	Isabella Jäger: Der Sonderfall, die da nicht hingehört	176
5.1.5.1	Subjektkonstruktionen von Isabella Jäger	178
5.1.5.2	Handlungsmacht von Isabella Jäger	184
5.1.6	Karen Levin: Die „echte“ Jüdin	186
5.1.6.1	Subjektkonstruktionen von Karen Levin	187
5.1.6.2	Handlungsmacht von Karen Levin	193
5.1.7	Melinda Novak: Die die Chance auf einen Neustart nutzt	195
5.1.7.1	Subjektkonstruktionen von Melinda Novak	196
5.1.7.2	Handlungsmacht von Melinda Novak	202
5.1.8	Romana Schneider: Die Frau, die hofft und schaut was kommen wird	204
5.1.8.1	Subjektkonstruktionen von Romana Schneider	205
5.1.8.2	Handlungsmacht von Romana Schneider	208
5.1.9	Tamara Urban: Die ehemalige Drogenkonsumentin, die sich durchkämpft	212
5.1.9.1	Subjektkonstruktionen von Tamara Urban	212
5.1.9.2	Handlungsmacht von Tamara Urban	217
5.1.10	Vera Weltz: Die ehemalige Obdachlose, die ruhiger geworden ist	219
5.1.10.1	Subjektkonstruktion von Vera Weltz	219
5.1.10.2	Handlungsmacht von Vera Weltz	222

5.1.11 Xenia Yanar: Die Musikerin, die ein besserer Mensch geworden ist	223
5.1.11.1 Subjektkonstruktionen von Xenia Yanar	224
5.1.11.2 Handlungsmacht von Xenia Yanar	230
5.1.12 Zora Achatz: Die studierte Fachkraft, die zurechtkommt	233
5.1.12.1 Subjektkonstruktionen von Zora Achatz	234
5.1.12.2 Handlungsmacht von Zora Achatz	237
5.2 Intersektionale Lebens- und Herrschaftsbedingungen im System Maßnahmenvollzug	238
5.2.1 Hegemoniale Normalitätsvorstellungen	240
5.2.1.1 Normative Vorstellungen von Körper	241
5.2.1.2 ‚Ab – norm(al)e Rechtsbrecherinnen‘	246
5.2.1.3 Die Norm der ‚guten‘ Mutter	251
5.2.1.4 Die normative Erwartung der Dankbarkeit und der ‚gelungenen Integration‘	255
5.2.1.5 Heteronormative, binäre Vorstellung von Gender	260
5.2.2 Selbstverantwortung und Selbstoptimierung	268
5.2.3 Intersektionale Herrschaftsverhältnisse im System Maßnahmenvollzug	273
5.3 Selbstermächtigungsstrategien von Frauen im Maßnahmenvollzug	286
6 Fazit und Ausblick	293
6.1 Hegemoniale (Selbst)Reflexion	297
6.2 Ausblicke für die (Soziale) Arbeit mit Frauen im System Maßnahmenvollzug	300
Literaturverzeichnis	305